Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 60 Pfg., frei Haus 70 Pfg., durch die Post bezogen 85 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 5 Pfg. Auswärtige 7 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 54 | **Sonnabend, den 7. Juli 1928** | **46. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 14 Seiten

Die Regierungserklärung.

Die Regierungserklärung, mit der das neue Kabinett sich Dienstag im Reichstag eingeführt hat, konnte den Umständen nach garnichts anderes sein als das Ergebnis vielfacher Kompromisse. Die sozialdemokratischen Minister des Kabinetts haben sich mit den bürgerlichen Mitgliedern auf mittlerer Linie zusammengefunden. Was in langwierigen interfraktionellen Besprechungen vergebens erstrebt wurde, gelang überraschend schnell, nachdem verantwortliche Männer sich an den Beratungstisch setzten. Es sollte das eine Lehre für die Verhandlungstaktik bei künftigen Krisen sein.

Nicht als ob das Programm der Regierung in jedem Belange eine Patentlösung brächte. Man kann dem Kabinett vorhalten, daß es feste Formulierungen bei den einzelnen Streitfragen vermieden hat. Sicherlich: in mehr als einer Beziehung umgeht die Erklärung eine positive Entscheidung, verschiebt sie auf später oder will sie in offener Feldschlacht ausgetragen sehen. Aber das ist schließlich nicht das ausschlaggebende Moment. Das wird man in dem offenkundigen Zurückweichen der Sozialdemokratie vor überspannten agitatorischen Forderungen zu sehen haben. Müller-Franken hat sich, was ihm in seiner Fraktion manche Angriffe eintragen wird, entschlossen, in einer Reihe von Punkten den Bedenken der nichtsozialistischen Minister Rechnung zu tragen. Die Versprechungen, deren Erfüllung dem Mittelstand, der Landwirtschaft, den Rentnern und den Beamten in Aussicht gestellt sind, sind freilich vorerst Wechsel auf die Zukunft. Indes, sie werden so oder so, früher oder später eingelöst werden müssen, wenn es der Sozialdemokratie mit einer Arbeit auf lange Sicht, mit der Umwandlung der gegenwärtigen vorläufigen Regierung in eine dauernde auf der Grundlage der großen Koalition Ernst ist. Die Regierungserklärung gibt diesem Ziel, das die Verbreiterung auf der Basis der großen Koalition zur stillschweigenden Voraussetzung hat, in einer Präambel unzweideutig Ausdruck; der Reichskanzler hofft an einer dauernden Zusammenarbeit mit den Fraktionen, die eine Vertretung im Kabinett haben, und damit zu einer gesicherten Mehrheit zu gelangen. Nachher die sehr vorsichtige Formulierung der einzelnen Fragen, die während der verflossenen Verhandlungen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gaben. Daher das sichtliche Bestreben, bei den interessierten Parteien kein Aergernis zu erregen. Die Worte, die z. B. der Reichswehr gewidmet sind, kann getrost jeder Freund der Armee unterschreiben. Ob es sich bei den Sozialdemokraten hier, wie die gegnerische Kritik meint, nur um eine Mäßigung aus taktischen Gründen handelt, ob man in der Sozialdemokratie vielleicht glaubt, heute zurückgestellte Pläne zu einem späteren Zeitpunkt verwirklichen zu können, muß der Zukunft überlassen bleiben. So, wie sich das Programm heute darbot, wird man es wahrlich nicht als ein von einseitigem Geist erfülltes Produkt ansprechen können.

Alles in allem: Selbst der Volkspartei sollte es nicht zu schwer fallen, auf Grund dieses Programmes der Billigungsformel für das Kabinett ihre Zustimmung zu geben. Sie hält sich damit den Weg in die Koalition offen. Die Zwischenrufe, die den Kanzler bei der Verlesung der Erklärung störten, kamen durchweg von der äußersten Rechten und Linken.

Zur Entgegennahme der Erklärung der Reichsregierung hatten sich in der Dienstagsitzung fast sämtliche Abgeordnete eingefunden. Die Tribünen waren durchweg überfüllt. Auch in der Diplomatenloge hörte eine größere Anzahl von Vertretern ausländischer Mächte der Regierungserklärung zu.

Mittwoch mittag begann im Anschluß an die Regierungserklärung die Aussprache der Parteien. Das Kabinett vollzählig vertreten. Man hatte offenbar auf allen Seiten ein sehr lebhaftes Interesse daran, zu erfahren, wie das Programm „auf lange Sicht" von den der Regierung nahestehenden Parteien aufgenommen und, durch die Parteibrille gesehen, ausgedeutet wird. Präsident Löbe mußte vor Eintritt in die Verhandlungen zunächst den Kommunisten Loew darüber belehren, daß es nicht statthaft sei, ohne Erlaubnis des Präsidenten ein Stück Seife auf den Tisch des Hauses niederzulegen.

Nach diesem heiteren Vorspiel ergriff als erster Redner der Abgeordnete Breitscheid für die Sozialdemokraten das Wort. Er sah sich veranlaßt, nachträglich eine kleine „Siegesfeier" zu veranstalten, indem er langatmig auf den Wahlausfall und die nach seiner Ansicht infolgedessen notwendigen Folgerungen einging. Daß er das Regierungsprogramm grundsätzlich billigte, ist selbstverständlich. Er meldete aber zugleich als Verbeugung vor den Kommunisten und vor den Parteigenossen in Lande Mehrforderungen an. Zum Schluß erhob Abg. Breitscheid seine Stimme etwas lauter und forderte mit großer Geste die Befreiung des Rheinlandes.

Es ist nicht besonders merkwürdig, aber sehr bezeichnend, wie schnell Herr Breitscheid sich gewandelt hat, seitdem er mit den Seinen für die Regierung die Verantwortung trägt. So lange als die Rechtskoalition bestand, wurde den Deutschnationalen immer wieder von den Linken vorgehalten, sie hätten die zum Regierungsbeginn mitgeteilten Richtlinien in dem einen oder anderen Punkte angeblich verletzt, und damit sei praktisch die Koalition erledigt. Eine Regierungserklärung dürfte so ungefähr dasselbe sein wie Richtlinien, und über diese Regierungserklärung des Kabinetts Müller sagt Abgeordneten Breitscheid jetzt, daß sie „ein Stück Papier" sei.

Mit bitterer Ironie betonte der deutschnationale Redner Graf Westarp, die Deutschnationalen müßten eigentlich nach französischem Muster den öffentlichen Anschlag der Regierungserklärung verlangen, damit insonderheit die deutsche Landwirtschaft genau erfahre, was ihr jetzt alles versprochen werde. Die Genossen im Lande würden darob sich wohl einigermaßen entsetzen, später aber damit beruhigt werden, daß nur ein Bruchteil von dem wahr würde, was man jetzt mit großen Worten verheiße. Mit dem sonst üblichen Brauch, dem gewesenen Reichskanzler und seinen Ministerkollegen den Dank auszusprechen, ist diesmal gebrochen worden. Selbst demokratische Blätter vermerken das übel. Unter lebhaftem Beifall der Rechten holte Graf Westrap das Versäumnis des Herrn Müller nach.

Für das Zentrum gab Abg Dr. Perlitius eine knappe Erklärung ab, in der von der jetzigen Lösung als von einer „zeitlichen Notlösung" gesprochen wird. Also nichts „auf lange Sicht". Im übrigen muß die Zukunft erweisen, was aus dem hochtönenden Programm wird, und was das Zentrum einst mitmachen kann.

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, kam erst nach einem Ausflug in das weltwirtschaftliche Gebiet zum eigentlichen Kernthema: Was ist mit dieser Regierung und ihrer Erklärung? Voraussetzung für wirksamere Formen ist die Homogenität der Regierungen des Reiches und Preußens, meinte Dr. Scholz. Nur eine Andeutung dieses so heiß umstrittenen Problems. Zwei große Aufgaben sind zu lösen, Verwaltungsreform und Finanzausgleich. Und Dr. Scholz sagte sehr ausführlich, wie er sich das im einzelnen denkt.

Der Demokrat Haas dagegen hielt die Regierung für eine Koalitionsregierung wie jede andere, und billigte selbstverständlich die Erklärung. Abg. Drewitz von der Wirtschaftspartei vermißte bestimmte Zusagen über Herabsetzung der Real- und Sondersteuern und auch die Zusage der Regierung, daß die Hauszinssteuer, so lange sie erhoben werde, ausschließlich für den Neubau von Wohnungen und kleingewerblichen Räumung Verwendung finden solle. Die Wirtschaftspartei werde sich der neuen Regierung gegenüber so lange abwartend verhalten, bis Klarheit darüber bestehe, in welchem Sinne sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung der Reichsregierung praktisch auswirke. Abg. Leicht (Bayer. Vp.) meinte, der Kompromißcharakter des Programms der neuen Reichsregierung komme so stark zum Ausdruck, das man gespannt sein müsse, wie die Regierung die Schwierigkeiten überwinden werde, die bei der Ausführung noch größer sein werden als bei der Formulierung.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag mittag vertagt.

Der Regierungserklärung des Reichskanzlers Müller schenkt die Presse des Auslandes starke Beachtung. In Washington hat der Hinweis darauf, daß auch die neue Reichsregierung an der bisherigen äußeren Politik festhalten werde, Befriedigung hervorgerufen. Mit besonderer Genugtuung wird die Ankündigung des Reichskanzlers begrüßt, daß Deutschland bereit sei, den Kelloggpakt zu unterzeichnen. In Paris urteilt die Presse, wie stets, geteilt. Die Blätter der Linken und der Mitte geben ihrer Freude Ausdruck und fordern die französische Regierung auf, auch ihrerseits ein Programm zu entwickeln. Die Blätter der Rechten äußern sich höchst unzufrieden. Müller habe die sofortige Gratisräumung des Rheinlandes gefordert und damit alle Hoffnungen auf einen „ehrenhaften Handel auf der Grundlage des Gebens und Nehmens" zerstört.

Poincaree der Friedfertige.

Bei einem von der amerikanischen Handelskammer anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages gegebenen Bankett hielt Ministerpräsident Poincaree in Erwiderung einer Rede des amerikanischen Botschafters eine längere Ansprache. Nach einem Rückblick auf die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erklärte er:

Der Frieden ist gekommen und er hat den Siegern wie den Besiegten gezeigt, daß in einer durch die Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen immer enger verbundenen Welt jeder Krieg zwangsläufig nicht wieder gutzumachende Schäden zurückläßt. Die dezimierten, verstümmelten, erschöpften Völker haben zum größten Teil langwierige Finanzkrisen durchzumachen gehabt. Mein Land gehört zu denjenigen, die unter dem Kriege der Invasion am meisten gelitten hatten. Es gehört zu denjenigen, denen die Wiedergutmachung ihrer Verluste am schwersten gefallen ist. Es gehört zu denjenigen, dessen vollkommener Wiederaufbau noch sehr viel Mut und Entsagung erfordern wird. Frankreich wird nicht müde werden, der Welt Beweise für seinen friedfertigen Geist zu geben. Seit dem Vertrage von Versailles hat es im Völkerbund zuversichtlich und eifrig mitgearbeitet. Bei aller Hingabe an die Sonderverträge, die wir unter zeichet haben, nnd bei aller Unmöglichkeit, irgend etwas zu tun, das ein Vergessen oder eine Verleugnung der Völkerbundssatzungen oder dieser Verträge bedeuten wurde, wird Frankreich niemals eine Gelegenheit abweisen, feierlich die Offensivkriege zu verdammen. Vorausgesetzt, daß es die Freiheit hat, seine Sicherheit gegen eventuelle Invasionsdrohungen zu garantieren und sich gegen alle Angriffe zu verteidigen, es ist ständig bereit, den Krieg als die abscheulichste Geißel zu brandmarken und sein möglichstes zu tun, um seine Wiederkehr zu verhindern. Zehn Jahre haben nicht genügt, um unsere Wunden ganz zu heilen. Hoffen wir wenigstens, daß in den kommenden Jahren der Friede endgültig seine Herrschaft über die Welt aufrichten wird. Hoffen wir vor allem, daß unsere beiden Länder geeint durch eine solange und schöne Freundschaft noch das Mittel finden werden, sie zu festigen und fruchtbar zu gestalten.

Die Rede findet in der Pariser Presse ungemein starke Beachtung. Während ein großer Teil der Presse sie als Bereitschaftserklärung zur Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes deutet, warnt die Temps vor allzuweitgehenden Schlüssen.

Lokales

Polkwitz, den 6. Juli 1928

Von der Kleinbahn. Mit reichlich Undank belohnt wurde das Entgegenkommen der hiesigen Kleinbahn, die es versuchen wollte, durch Sonderzug die Besucher des Zirkus Sarrasani von hier und Umgebung von Glogau nach hier befördern zu wollen. Trotz des billigen Fahrpreises (60 Pf. erhielt die Bahn für eine Fahrt Raudten—Polkwitz) war eine nennenswerte Besetzung des Mittwoch-Sonderzuges nicht zu erzielen. Raudten—Raudten-Stadt fuhren neun Personen, Raudten—Kummernick zwei, Raudten—Polkwitz sechs Personen. Damit ist jedoch eine Rentabilität des Sonderzuges ausgeschlossen. Natürlich wird die Bahn ein zweites Mal den Versuch nicht wagen. Wir fragen die hiesige Einwohnerschaft: muß das sein? Wir Polkwitzer haben doch das größte Interesse, daß die Bahn sich rentiert. Wenn Postauto und Kleinbahn die gleichen Abfahrts- und Ankunftszeiten haben, so gebietet es der Lokalpatriotismus, daß die Bahn benutzt wird, denn wenn die Bahn Defizit hat, müssen die Aktionäre (also auch die Stadt) einspringen, aber bei einem Minus der Reichspost bürgt der ganze Staat. — Es ist natürlich auch ausgeschlossen, daß irgendwie Verbesserungen des Kleinbahnfahrplanes vorgenommen werden können. Also, liebe Bürger, interessiert euch in Zukunft etwas mehr für die Bahn, ihr gebt dadurch der Verwaltung den Mut, auch ein ander Mal Sonderzüge einzulegen.

Unwetter in Schlesien. Nachdem seit reichlich einer Woche die Temperaturen eine ungewohnte Höhe angenommen hatten, mußte ein Umsturz eintreten. Und er kam Mittwoch vormittag derart rasch, daß mancher nicht schnell genug Fenster usw. schließen konnte. Gegen 10 Uhr verfinsterte sich der Himmel so, daß in Läden und Büros Licht gebrannt werden mußte. Eine grauschwarze Wand kam von Richtung Herbersdorf gezogen, ein orkanartiger Sturm fegte durch die Straßen, zugleich entlud sich mit einigen Donnerschlägen ein Gewitter über der Stadt. Mit dem Regen war es allerdings nicht weit her. Reichlich eine Viertelstunde und schon war das Unwetter vorbei. Es hatte unsere Gegend nur gestreift. Allerdings hatte der Sturm allerei Schäden an Bäumen angerichtet. Auf dem Schulplatz wurde von einer Linde ein wuchtiger Ast abgerissen und gegen die Lichtleitung geworfen. — In Kunzendorf hat das Unwetter vielen Schaden angerichtet. Der wolkenbruchartige Regen untermischt mit Hagel, der stellenweise die Größe von Taubeneiern erreichte, fiel einige Minuten so stark, daß man nicht die nächsten Gegenstände erkennen konnte. Der gleichzeitig einsetzende Sturm hat verschiedene, teils recht große Bäume entwurzelt. Ein Heufuder wurde in den Straßengraben geworfen. Der Blitz schlug in die Scheune des Stellenbesitzers Paul Krause und zündete. Es konnten nur die auf der Tenne stehenden Wagen gerettet werden. In wenigen Minuten stand das Gebäude vollständig in Flammen und brannte in kurzer Zeit nieder. Das erst in den letzten Tagen eingefahrene Heu, 68 Ztr. Kohlen, 26 Bienenvölker und verschiedene landwirtschaftliche Geräte sind verbrannt. Der Besitzer ist versichert. Ein anderer kalter Blitzschlag zerstörte auf dem Schloß die Radioantenne. — In Arnsdorf wurde die im Schloßhofe stehende siebenhundertfünfzigjährige, zweitälteste schlesische Linde von der Gewalt des Sturmes entwurzelt. Mit ihr ist ein wertvolles Stück schlesischer Naturdenkmäler verschwunden. — Auch in Gusitz hat der Sturm mehrere alte, knorrige Bäume entwurzelt. — Bald schien wieder die Sonne, sodaß das Thermometer um 12 Uhr schon wieder mehr als 30 Grad Celsius im Schatten zeigte. In der vierten Nachmittagsstunde verstärkte sich der Sturm wieder zum Orkan, Staub und Sand wurden in den Straßen haushoch emporgewirbelt und an die Fensterscheiben unaufhörlich die Sandkörnchen. Auch diesesmal kam es zu keinen nennenswerten Niederschlägen. Eine Abkühlung machte sich erst in späten Abendstunden bei langsam nachlassender Luftbewegung bemerkbar. Unter dem Sturm hatten besonders auch die Radfahrer zu leiden, die vielfach gezwungen waren, von ihrer Maschine abzusteigen. Mit Windstärke 8 hauste der Sturm in Oberschlesien. Ein mit 150 Stundenkilometergeschwindigkeit daherrasender Sturm richtete ungeheure Verwüstungen an. Auf dem Gleiwitzer Flughafen wurden beide Flugzeughallen abgedeckt und die in den Hallen stehenden Flugzeuge durcheinandergeworfen und beschädigt. Durch das Unwetter ist der 25 Meter hohe Schornstein der städtischen Ziegelei umgerissen worden. Dabei wurde ein Mann schwer und einer leicht verletzt. Auf der Strecke Laband—Gleiwitz sind Telegraphenstangen und Bäume auf die Schienen geschleudert worden, sodaß eine sehr schwere Verzögerung des Zugverkehrs eintrat. Peiskretscham wurde der Schornstein einer Ziegelei umgeknickt, wobei vier Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Im Wasserwerk Zawada stürzte der Schornstein auf eine Autogarage, in die sich Arbeiter vor dem Unwetter geflüchtet hatten, eine Person wurde getötet, drei ebenfalls schwer verletzt. In Mikultschütz durchschlug der Eckturm der Kirche das Kirchendach, mit diesem das Gewölbe und zerschlug die Orgel vollständig, so daß das kostbare Instrument vollkommen unbrauchbar geworden ist und durch ein neues ersetzt werden muß. In Beuthen wurde besonders stark der neue Teil des Waldparks mitgenommen, wo die Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr bis in die späten Abendstunden damit beschäftigt waren, die vielen Hunderte entwurzelter Bäume von der Chaussee, die ein Verkehrshindernis waren, wegzuräumen. Alle Straßen wurden durch entwurzelte Bäume gesperrt. Trostlos sehen die Gärten aus. Die Ernte der Felder ist durch Sturm und Hagelschlag vollständig vernichtet. Die Gewalt des Sturmes war daran zu sehen, daß schwer beladene Fuhrwerke wie Streichholzschachteln in den Straßengraben geweht wurden. Ebenso erging es einigen Autos. Das Krankenhaus, das selbst unter dem Sturm schwer gelitten hat, ist überfüllt. Auch in Ostoberschlesien hat der Sturm große Schäden angerichtet. Der Telefonverkehr ist vollständig gestört. Nähere Einzelheiten fehlen daher noch.

Sonderzug zum 20. Deutschen Reichsfeuerwehrtag. Aus Anlaß der 20. Deutschen Feuerwehrtagung in Breslau verkehrt am Sonntag, 8. Juli, auf der Strecke Glogau—Breslau ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan: Raudten ab 6,40, Breslau an 8,00; Breslau (Freib. Bahnhof) ab 23,00, Raudten (Stadt) an 0,21. Zu diesem Zuge berechtigen die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs. Versammlungslokale in Breslau sind: Für die Feuerwehren aus der Stadt und dem Kreise Glogau das Stadtgraben-Restaurant, Neue Gasse 29.

Neue Sätze für die Landkrankenkasse des Kreises Glogau. Vorstand und Ausschuß der Landkrankenkasse des Kreises Glogau haben die Herabsetzung der Krankenversicherungsbeiträge von $7^1/_2$ auf 7 Prozent des Grundlohnes beschlossen. Die neuen Sätze, die im „Amtlichen Kreisblatt" veröffentlicht werden, gelten vom 2. Juli an.

Polizeiliche Anmeldung nicht vergessen! Amtlich wird geschrieben: Es liegt erneut Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß jeder Zuzug, Wegzug oder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt binnen 6 Tagen dem Einwohnermeldeamt mittels der vorgeschriebenen Formulare zu melden ist. Zu diesen Meldungen sind auch verpflichtet, wer als Hauseigentümer, Vermieter, Schlafstellenhalter, Pensionshalter, Arbeitgeber, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht durch Einsicht in die polizeilichen Bescheinigungen von der geschehenen Meldung Ueberzeugung verschafft hat. Hauseigentümer sind ebenfalls zur Meldung innerhalb 6 Tagen verpflichtet, wenn in ihren Häusern Familien aus- bzw. zuziehen. Trotz des öfteren Hinweises ist in letzter Zeit häufig hiergegen verstoßen worden. Zuwiderhandlungen werden gemäß Polizeiverordnung bestraft.

Niederschlesien in der Bevölkerungsbewegung Preußen 1927. Auf das Tausend der Einwohner Niederschlesiens kommen 1927 nach neuesten Feststellungen 8,24 Eheschließungen (gegen 7,37 im Jahre 1926 und gegen 7,49 1913). Niederschlesien steht unter dem Preußischen Staatsdurchschnitt von 8,60 Eheschließungen auf jedes Tausend Einwohner von Preußen. Es gehört zu den neun Provinzen, die unter diesem Staatsdurchschnitt liegen und steht an viertniederster Stelle der zwölf Provinzen nebst Berlin dazu und zwar gemeinsam mit Hannover. — Geborene bietet Niederschlesien 20,40 auf das Tausend der Bevölkerung (gegen 22,56 in 1926 und gegen 29,22 in 1914), während der ganze Staat Preußen 19,04 Geborene auf jedes Tausend seiner Bevölkerung besitzt. Am meisten Geborene auf jedes Tausend Einwohner zählt im letzten Jahr Oberschlesien, nämlich 26,06. Acht Provinzen stehen über dem Staatsdurchschnitt Preußens. Niederschlesien hat die sechshöchste Geburtenziffer, nach Pommern mit 21,11 und der Provinz Sachsen mit 19,31 Geborenen auf das Tausend Einwohner. — Gestorbene entfallen im Durchschnitt des ganzen Staates Preußen 12,55 auf das Tausend der Bevölkerung. Niederschlesien befindet sich über diesem Staatsdurchschnitt mit seinen 14,29 Gestorbenen auf jedes Tausend Einwohner (gegen 14,35 in 1926 und gegen 19,64 im Jahre 1913). Und zwar ist Niederschlesien an zweithöchster Stelle der zwölf Provinzen, unter Ostpreußen mit 14,42, aber über Brandenburg mit 13,75 Gestorbenen auf jedes Tausend der Bevölkerung. — Der Geburtenüberschuß, das für die Zukunft des ganzen deutschen Volkes so wichtige Mehr von Geburten als Todesfälle macht in Niederschlesien 6,10 auf das Tausend der Bevölkerung aus (gegen 7,91 im Jahre 1926 und gegen 9,58 im Jahre 1913). Im ganzen Staat Preußen beträgt er 6,49. Hier hat Niederschlesien, mit fünf anderen Provinzen unter dem Staatsdurchschnitt stehend, den fünftniedersten Platz der Provinzen inne. — Was die Säuglingssterblichkeit, die Todesfälle Lebendgeborener im ersten Lebensjahr angeht, so kamen im letzten Jahr im ganzen Staat Preußen auf jedes Hundert der Lebendgeborenen 9,7 Sterbefälle. Niederschlesien steht mit 12,4 Sterbefällen gegen 12,8 in 1926 und gegen 19,7 in 1913) über dem Preußischen Staatsdurchschnitt, wie das auch sechs andere Provinzen tun. Niederschlesien hat hier den zweithöchsten Platz der 12 Provinzen nebst Berlin dazu. Es steht unmittelbar über Ostpreußen mit 11,5 und unmittelbar unter Oberschlesien mit 12,8 Sterbefällen.

Eine Fahrt des neuen Zeppelin-Luftschiffes wird über Schlesien und auch über Breslau führen. Auf eine Einladung, das neue Zeppelin-Luftschiff bei seiner Rundfahrt über Deutschland auch über Schlesien und Breslau zu steuern, hat der Magistrat Breslau folgende Antwort erhalten: „Auf Ihr an Herrn Dr. Eckener gerichtetes Schreiben beehren wir uns mitzuteilen, daß ein Besuch Schlesiens in erster Linie vorgesehen ist, und daß selbstverständlich dabei auch Breslau überflogen wird. Nur besondere, widrige Umstände vermöchten uns zu veranlassen, von unserem Vorhaben abzusehen."

Die Anleihe-Verhandlungen des Kreises Glogau sind in den letzten Wochen nicht weiter gekommen. Es sind wohl einige Angebote von Geldgeberfirmen gemacht worden, die aber nicht tragbar erschienen. Das Anleihekapital soll zur Ausführung eines größeren Straßenbauprogramms verwandt werden. Die Anleihe-Verhandlungen werden fortgesetzt.

Der Sommer und die Dame. Wer modischen Geschmack besitzt, kann ihn im Sommer beweisen. Jede Dame kann es mit Hilfe einer erstklassigen Modenzeitung, wie die Monatsschrift „Frauen-Mode" ist. Das Juliheft bringt bringt entzückende Sport- und Badekleidung, einfache und elegante Modelle für Nachmittag und Gesellschaft, dazu noch ganz allerliebste Abbildungen für die Kleidung der Kleinen. Auch der literarische Teil kann mit seinen interessanten und aktuellen Aufsätzen die Ansprüche selbst der verwöhntesten Dame befriedigen. Sie erhalten Heft 7 in unserer Buchhandlung zum Originalpreise von 90 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Polkwitz.
Sonntag, den 8. Juli 1928.
9,30 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Kanus-Hummel) Koll: Förd. d. innerkirchl. Arbeiten auf dem Gebiete der Wortverkündigung und Liebestätigkeit.

Ev. Kirche Kunzendorf.
Sonntag, den 8. Juli 1928.
8.30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
9 Uhr Predigtgottesdienst. Lukas 9, 18-26. Koll.: Förderung der innerkirchl. Arbeiten auf dem Gebiete der Wortverkündung und Liebestätigkeit.

Evangelische Kirche Heinzenburg
Sonntag, den 8. Juli 1928.
9 Uhr Gottesdienst.
2 Uhr Abmarsch zum Ausflug des Kindergottesdienstes nach der Brennerei.
Mittwoch 8 Uhr Helfervorbereitung

Kath. Pfarrkirche Herbersdorf.
6. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Predigt. hl. Messe und hl. Segen in Groß Heinzendorf.
Mittwoch 6.15 Uhr Schulmesse in Herbersdorf.
Ueber 8 Tage um 9 Uhr Gottesdienst in Herbersdorf.

Panik. Da werden „Menschen" zu Hyänen, wenn wilde Panik sie ergreift. Hunderte von Menschen rettet Harry Piel in dem neuen Harry-Piel-Film der Ufa „Panik" durch sein entschlossenes Dazwischentreten mit seinem Tiger „Bylard". Packend und spannend rollt dieser Film vom Anfang bis zum Ende vor den Zuschauern ab der am Sonntag im Florakino läuft.

Vergnügungsanzeiger für Sonntag. Nach dem „Waldschlößchen" ladet das Comitee zu einem Musikerball ein. — In Oberzauche veranstaltet der Radfahrerverein bei Scholz sein Sommervergnügen und bittet alle Freunde des Radsportes um ihr Erscheinen. — Bei Familie Schammler in Herbersdorf findet ein Tanzkränzchen statt.

Fahrlässige Gasanstaltsbeamte. Die Ermittlungen nach der Ursache des furchtbaren Explosionsunglücks in der Landsberger Allee in Berlin, bei dem eine Anzahl von Personen getötet und schwer verletzt worden waren, haben jetzt doch ergeben, daß die Schuld Beamten der Berliner Gasanstalt, die kurz vorher neue Gasleitungen gelegt hatten, zufällt. Die Anlage war in fahrlässiger Weise gemacht worden. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen drei Beamte der Gasanstalt Anklage erhoben.

Sprechsaal

„Schafft bitte eine Badeanstalt!"

Mit derselben Berechtigung, mit der Turner und Sportler jüngst in öffentlicher Demonstration nach Turnhalle und Sportplatz von der Stadtverwaltung riefen, erschallt der Ruf: „Schafft bitte eine Badeanstalt!" Es ist ja nun leider kein Schwimmverein oder wenigstens eine solche Abteilung bei einem der Sportverbände vorhanden, welche die Einrichtung einer ordnungsmäßigen Bade- und Schwimmgelegenheit und Luftbad mit Schwung betreiben würden, aber ungezählte jüngere und ältere Badelustige aus beiden Geschlechtern demonstrieren jetzt still für diesen Gedanken alle Tage, wenn sie die „dreckigen Lehmlöcher" an der städtischen Ziegelei im Petschel aufsuchen, um sich das wunderbar erfrischende Vergnügen eines Bades zu verschaffen. Zwar ist das Wasser dort nicht ganz so schmutzig, wie „Wasserscheue" oder ganz Aestethische behaupten (ein wenig lehmhaltig zwar, aber es ist noch keiner daran gestorben, und übrigens findet dauernde Erneuerung durch Quellzufluß statt), aber was nach Abhilfe schreit, ist die Gefährlichkeit dieses Bades: 1. für alle Badelustigen deshalb, weil eine ordnungsmäßige Ueberwachung fehlt, die fachgemäß bei Unfällen zur Hand ist; 2. weil für die Nichtschwimmer, unter denen sich viele Kinder befinden, keine Abgrenzung der tiefen Stellen vorgesehen ist. Der letztere Punkt besonders sollte die Verantwortlichen veranlassen, sich um diese Art „Volkswohlfahrt", die sicher noch dringlicher erscheint als die Einrichtung von städt. Sportplatz und Turnhalle, nachdrücklichst zu bemühen, und nicht bloß damit abtun, daß man mit Achselzucken die Verantwortung für den Badebetrieb im Petschel ablehnt und den Plan für den Bau einer Badeanstalt im Aktenstaub umkommen läßt. — Alle Freunde des nassen Elements seien aber ermahnt, sich beim Baden der größten Ruhe und Besonnenheit hinzugeben, um auch ihrerseits das Gefahrenmoment zu bannen.

Für Neptun: -n-.

Meteorologischer Wetterbericht.

Krietern, den 5. Juli 1928

Die Störung 35 A ist dicht im Norden unseres Bezirkes über Norddeutschland und Dänemark hinweggezogen, hat dabei aber Schlesien nicht unmittelbar beeinflußt. Die Zufuhr maritimer Luftmassen hält von Westen her zunächst noch an. Nach vorübergehender Erwärmung kann es daher wieder zu einzelnen Gewittern kommen. — Aussichten: Südwestlicher bis westlicher Wind, zunächst noch auf heiterndes, wärmeres Wetter, vereinzelte Gewitter.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 6. Juli 1928

Die Regierungserklärung gebilligt.

Die zweitägige Aussprache der Parteien im Reichstag zur Regierungserklärung endete damit, daß der von den in der Regierung vertretenen Parteien eingebrachte Billigungsantrag: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über" mit 261 Stimmen gegen 134 Stimmen angenommen wurde. 28 Abgeordnete, Mitglieder der Wirtschaftspartei und der Deutschen Bauernpartei, hatten sich der Stimme enthalten. Der Aeltestenrat hatte beschlossen, auch den nationalsozialistischen Vertrauensantrag zur Abstimmung zuzulassen, und über diesen Antrag hätte, da er am weitesten ging, vor dem Billigungsantrag der Mitte und der Linken abgestimmt werden müssen. In einer langen Geschäftsordnungsdebatte wurde um den Vorrang des nationalsozialistischen Antrags gestritten mit einem negativen Ergebnis für die Antragsteller.

Der Reichstag könnte nunmehr, nachdem er durch Mehrheitsbeschluß die Regierung zunächst bestätigt hat, in die Sommerferien gehen. Aber schon türmt sich das erste große Hindernis auf. Am Dienstag wird die Vorlage über den Nationalfeiertag und im weiteren Verlauf die Amnestievorlage zur Abstimmung gelangen. An dem Schicksal, das diese beiden Vorlagen erleiden, wird man mit größerer Sicherheit als aus der Stellungnahme zur Regierungserklärung ersehen können, ob die Parteien der Mitte dem Kabinett Müller eine kürzere oder längere Lebensdauer zubilligen wollen können.

Einige Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Oberfohren riefen dann auch den neuen Finanzminister Hilferding auf den Plan. Er hatte den sachlichen Ausführungen seines Vorredners nichts Wesentliches entgegenzusetzen. Er glaubte aber einen Gegenschlag zu führen, indem er ausführte, daß das Verdienst an der Stabilisierung der Währung nicht dem verstorbenen Staatsminister Dr. Helfferrich, sondern ihm, Dr. Hilferding, zukomme. Allerdings — und diese Anerkennung wird Dr. Hilferding besonders schwer gefallen sein — sei ihm die Lösung des Problems gelungen dank der ausgezeichneten Unterstützung, die er bei dem damaligen Staatssekretär v. Schlieben gefunden habe.

Das Auftreten Hilferdings zeitigte dann noch einen Zwischenfall, der lebhaft an die letzte „Schlacht" im Reichstag erinnerte. Der national-sozialistische Abg. Straffer führte bei der Begründung des national-sozialistischen Vertauensantrages aus, es sei eine Schande, daß „ein in Ostgalizien geborener negroider Jude" als Reichsfinanzminister auftrete. Diese aggressive Aeußerung rief bei der Linken des Hauses große Erregung hervor und veranlaßte Präsident Löbe zum Eingreifen.

Wie Genf Kriege verhüten will.

Im Redaktionskomitee des Sicherheitsausschusses hat man sich auf einen Musterkollektivvertrag im Sinne der deutschen Vorschläge geeinigt. Die Konvention umfaßt zehn Artikel und baut sich auf Artikel 1 und 2 der deutschen Vorschläge und den dazu von England eingebrachten Abänderungsverträgen auf.

Der Einwohnerschaft von Polkwitz und Nieder-Polkwitz sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank für die Ausschmückung der Häuser, sowie für die gespendeten Geschenke. Ganz besonders danken wir auch den freundlichen Quartierwirten für ihr großes Entgegenkommen bei Unterbringung der Reiter.

Der Kreisreiterbund Glogau

J. A.: Max Kaiser, 1. Vorsitzender des Reitervereins Polkwitz.

Das Gesetz über den Nationalfeiertag

Dem Reichstage ist jetzt der vom Reichsrat bereits beschlossene Entwurf eines Gesetzes über den Nationalfeiertag zugegangen. Er trägt die Unterschrift des neuen Reichsinnenministers Severing und steht auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung des Reichstages. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungstag. Er ist Fest- oder allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften.

§ 2. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu flaggen. In allen Schulen sind für Lehrer und Schüler verbindliche, der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten. Fällt der Nationalfeiertag in die Schulferien, so finden diese Gedenkfeiern bei Schluß oder Wiederbeginn des Unterrichts statt.

Verständigung über die Amnestie.

Reichsjustizminister Koch hatte Donnerstag im Reichstag eine weitere Besprechung mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien über die Amnestiefrage. Es ist eine Einigung im Wesentlichen herbeigeführt worden. Die Amnestie soll einen Schlußstrich machen unter die Ereignisse der Inflationszeit und der erregten Jahre nach der Revolution. Für die sogenannten Fememörder kommt eine Ermäßigung der Strafen in Frage. Der Rechtsausschuß wird sich nun weiter mit der Angelegenheit befassen.

Das Eis schmilzt.

Nach einer Moskauer Meldung befand sich der russische Eisbrecher „Krassin" in einer Entfernung von 120 Kilometer von der Gruppe Viglieri. Der Eisbrecher kommt trotz großer Schwierigkeiten langsam weiter vorwärts. Die Eisverhältnisse verschlechtern sich immer mehr und überall steht das Wasser bereits über den Schollen. Wenn die Rettung der restlichen Italia-Mannschaft nicht bald erfolgt, muß man mit einer Katastrophe rechnen.

Vorbereitungen für Ozeanflüge. Die beiden italienischen Rekordflieger Ferrarin und Del Perte sind Dienstag abend zu einem Ozeanflug über Algier, Gibraltar und Westafrika nach Buenos-Aires aufgestiegen. Mit dieser 7500 langen Strecke wollen sie Chamberlains Streckenrekord Amerika—Deutschland brechen. — Die polnischen Flieger Oberst Dizikowski und Kubale haben die Vorbereitungen zu ihrem Ozeanflug soweit beendet, daß sie nur noch günstige Wetterverhältnisse für den Start abwarten. Ihr Flugzeug, ein Doppeldecker, mit 650 Pferdekräften wird Tag und Nacht in Le Bourget bewacht. Der Flug soll über die Azoren, Neuschottland und die Küste entlang nach Newyork gehen.

Der italienische Transozeanflug gelungen.

Das von den Fliegern Ferrarin und Delprete geführte italienische Flugzeug S. 64 ist Donnerstag nachmittag 4 Uhr 5 Min. über Port Natal (Brasilien) gesichtet worden.

Italienische Flieger besuchen Berlin. In London hält sich zurzeit ein italienisches Militärflugzeuggeschwader auf. Dieses Geschwader wird auf seinem Rückwege den Weg über Deutschland nehmen und dabei auch Berlin besuchen, wo es auf dem Tempelhofer Feld landen wird. Ein offizielles Gesuch der italienischen Regierung soll in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung das Gesuch ohne weiteres genehmigt.

Schwere Unwetter in ganz Deutschland. In Berlin trat Mittwoch mittag zwischen 2 und 3 Uhr ein kurzer, aber heftiger Sturm auf, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Teilweise sind Dächer abgedeckt und Bäume umgestürzt worden. Auf dem Flugplatz Tempelhof mußte das Startverbot erlassen werden. Welche Gewalt der Sturm hatte, geht u. a. auch daraus hervor, daß ein Dachdeckermeister vom Dach geschleudert wurde. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen. Die Sturmkatastrophe hat fünf Schwerverletzte und acht Leichtverletzte gefordert. Die Berliner Feuerwehr mußte über 350 Mal eingreifen, um die Trümmer von Gerüsteinstürzen und von abgedeckten Dächern, sowie vom Sturm umgefällte Bäume von der Straße zu räumen. Besonders stark heimgesucht wurde der Tiergarten, der verschiedene uralte Bäume durch den Sturm verloren hat. Die Sturmböen erreichten zeitweise Windstärke 8, also 160 Kilometer Stundengeschwindigkeit. — Bei dem Wirbelsturm, der Guben heimsuchte, wurde ein Obststand an der großen Neißebrücke samt der Verkäuferin über das Gelände hinweg in die Neiße geschleudert. Die Frau erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. — Ueber Mitteldeutschland tobte, nachdem in der vergangenen Nacht zwei schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen die Hitzewelle beendet hatten, am Mittwoch ein heftiger Sturm. 11 Uhr vormittags zog vom Brocken bis nach Blankenburg durch den ganzen Harz mit furchtbarer Gewalt eine Windhose, die großen Schaden angerichtet hat. Bei Dreiannenhohne ist der Wald buchstäblich umgelegt worden. Bäume von einem halben Meter Durchmesser wurden abgeknickt. In Bad Grund wurde das Dach eines Pavillons vom Sturm abgehoben, dadurch eine Dame tödlich, ein Herr schwer verletzt. Nach vermißten Kurgästen wurde auch gesucht. Das Unwetter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, der die Harzgewässer in kurzer Zeit zu reißenden Gebirgsbächen anschwellen ließ. — Schwere Hagelwetter und Gewitter haben an der Mosel und Saar großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Tauben- und Hühnerei-Größe. Die Ernte ist strichweise vollständig vernichtet. In Trier und den benachbarten Orten wurden Hunderte von Fensterscheiben zertrümmert. Ganze Strecken waren überschwemmt. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Ruwer sind Schäden bis zu fünfzig Prozent zu verzeichnen. — In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ging über die Vorderpfalz ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder, das auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Verschiedentlich wurden Dächer abgedeckt und Bäume in großer Anzahl entwurzelt. Die Fernsprechverbindungen wurden unterbrochen. Auch in Mannheim und Umgegend hat das Unwetter schwer gewütet. In der Nähe Mannheims wurde ein 20 Meter langer und 12 Meter hoher Tabakschuppen umgeworfen.

Gelbe Saat-Lupinen

verkauft **Rittergut Musternick**

Aus aller Welt

Die Vorarbeiten für den Etat 1928 haben im Reichsfinanzministerium begonnen. Der Reichsfinanzminister hat sich die persönliche Einflußnahme auf sämtliche Etatsfestsetzungen ausdrücklich vorbehalten. Mit dem Generalagenten beginnen die Verhandlungen erst nach den Sommerferien.

Flugzeugabsturz in Staaken. Als ein Flugzeug der Verkehrsfliegerschule in Staaken sich in etwa 300 Meter Höhe befand, versagte plötzlich die Höhensteuerung, so daß sich der Pilot gezwungen sah, aus dieser Höhe in steilem Gleitflug mit der Maschine niederzugehen. Dies gelang jedoch nicht, das Flugzeug stürzte ab, und der Führer sprang aus etwa 100 Meter Höhe von seinem Führersitz ab und ließ sich an einem Fallschirm auf die Erde nieder. Dieser Sprung gelang, so daß der Führer ohne nennenswerte Verletzungen glatt auf der Erde landete, während das Flugzeug völlig zertrümmert wurde.

Warum Risticz und Zimmermann aufgaben. Nach Mitteilung der Junkerswerke ist der Abbruch des Langstreckenfluges von Risticz und Zimmermann nach 17 Stunden deswegen erfolgt, weil infolge Undichtigkeit eines Auspuffrohres der weitere Flug zwar an und für sich möglich gewesen, die Gesamtdauer des Fluges voraussichtlich doch herabgedrückt worden wäre. Es sei deshalb von der Besatzung richtig gewesen, zu landen, um den Fehler zu beseitigen. Die Landung erfolgte trotz des noch sehr hohen Flugewichtes der Maschine auf dem Flugplatz der Junkerswerke in völlig glatter Weise. — Die beiden Junkersflieger Risticz und Zimmermann sind Donnerstag früh gegen 3,30 Uhr zu einem erneuten Versuch, den Dauerweltrekord zu brechen, aufgestiegen.

Sechs Kinder von einer Handgranate getötet. In Tarnowitz ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück. Kinder fanden beim Spielen eine Handgranate, die explodierte. Sechs Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren wurden sofort getötet, vier schwerverletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt.

Das afghanische Königspaar ist nach seiner langen Europarreise wieder in Kabul eingetroffen und wurde mit großer Begeisterung bei seiner Rückkehr in der afghanischen Hauptstadt empfangen.

Rücktritt des serbischen Kabinetts. Die Regierungskrise ist Mittwoch ausgebrochen. Wukitschewitsch hat dem König den Gesamtrücktritt des Kabinetts mitgeteilt. Man befürchtet, daß sich diese Regierungskrise zu einer Staatskrise entwickeln wird, denn die Kroatische Bauernpartei ist entschlossen, der Bildung eines Sammlungskabinetts dadurch Schwierigkeiten zu bereiten, daß sie mit großer Entschiedenheit einschneidende Verfassungsreformen verlangt. Es handelt sich dabei um die Forderung nach einem selbstständigen kroatischen Landtag und nach Verwaltungsselbständigkeit.

Frankreich baut für 11 Milliarden Wohnungen. Die Kammer beschäftigte sich mit Baukrediten, es sollen 20 000 billige und 60 000 Wohnungen zu mittleren Mietspreisen hergestellt werden. Die einzelnen Artikel des Wohnungsbaugesetzes wurden mit Mehrheit angenommen, so daß der gesamte Gesetzentwurf verabschiedet werden konnte.

Breslauer Produktenbörse

Die Preise verstehen sich frachtfrei Breslau, wenn nicht anders verm., für Erz. mittlerer Art u. Güte

Amtliche Notierung der an den Breslauer Produktenbörse vom 5. Juli 1928 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schles. Verladest. in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: matt — Oelsaaten: geschäftslos — Kartoffeln: — — Mehl: matter

Getreide	5.	4.
Weizen 74 Kg. min. Eff.-Gw.	27.00	27.20
Roggen 71 „ „ „ „	27.50	27.50
Hafer	24.90	24.90
Braugerste, gute	—.—	—.—
Braugerste	—.—	—.—
Winter(Industrie)gerste	—.—	—.—

Mühlenerzeugnisse	5.	4.
Weizenmehl . .	37,50	37,75
Roggenmehl . .	38,25	38,25
Auszugmehl . .	43,75	44,00

Oelsaaten	5.	5.
Winterraps . .	—,—	—.—
Leinsamen . . .	38,—	—.—
Senfsamen . . .	40,—	—.—
Hanfsamen . . .	38,—	—.—
Blaumohn . . .	70.—	—.—

Kartoffeln, Erzeugerpr.	2.	
Speisekartoffeln, weiße .		
„ rote .		
Fabrikk., f. d. Prozent Stärke		

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
Kommanditgesellschaft auf Aktien

FILIALE GLOGAU, Markt 35/36 Telefon: 475-479

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte - Eröffnung von SPARKONTEN zu sehr günstigen Zinssätzen

Sonntagsdienst Dr. Walter

Dr. Auer, Markt-Ecke-Lübenerstraße, hält Sprechstunden jeden Sonn- u. Feiertag von 7—9 Uhr.

Zahnpraxis M. Beyl, Telefon 55 Sprechst. W. 8-6, Sonntags 9-12 Behdlg. sämtl. Krankenk.-Mitgl. Markt 31 (Autocentrale)

Flora-Lichtspiele.

Sonntag, 8. Juli
abends 8,30 Uhr

„Panik"

Ein Harry-Piel-Sensationsfilm der Ufa in 10 langen Akten

Beiprogramm:

Amor und Schupo
2akt. Lustspiel

Um gütigen Zuspruch bittet
Familie Vogt

Verkauf von täglich **frisch**
gepflückt. Kirschen
Bestellungen für
Einlegekirschen
werden jederzeit angenommen
Rost, Bergstr. 2 und Kirschbude Glogauerstraße.

Danksagung
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatismusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stieling, Militärkantinenpächter
Cüstrin-Altstadt Nr. 260

Mohren-Drogerie Georg Kubatz

Fort mit Ihren veralteten Augengläsern!

wenn Sie von Ihrer Sehkraft nicht noch mehr einbüßen wollen. Eine Brille oder Klemmer mit den neuen Rathenower Meniskengläser gibt Ihren Augen die normale Sehkraft wieder. Gewissenhafte Feststellung u. Abhülfe aller Sehstörungen mit den neusten Apparaten in unserem Geschäft. ***Auch herumreisende Optiker können Ihnen zwar teuere, aber keine besseren Augengläser verpassen.***

Brillen mit Rathenower Meniskengläser schon von 3.50 RM. an

Ludewig & Sohn
Uhren, Goldwaren und optisches Geschäft, Polkwitz, Markt

Die dem Elektromeister **Paul Zacher** erteilte Zulassung zur Ausführung von elektrischen Anlagen (zwischen Zähler und Verwendungsstelle) im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk ist wegen Wegzuges des p. Zacher zurückgezogen worden.

Polkwitz, den 5. Juli 1928
Der Magistrat

Die Beiträge zur Allgemeinen Ortskrankenkasse
für den Monat Juni d. Js. sind bis spätestens 11. ds. Mts. zu entrichten.

Polkwitz, den 5. Juli 1928
Der Magistrat

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau
Paula Vogel
geb. Herzog

im Alter von 55 Jahren.

In tiefem Schmerz
Klein-Bandiß (Liegnitz Land), 2. 7. 1928.
Rudolf Vogel nebst Kindern.

Die feierliche Beerdigung fand Donnerstag, 5. Juli, statt.

Persil allein
verwenden (ohne Zusatz)

das heisst: billig, sparsam u. richtig waschen!

Warum haben Sie noch nicht bestellt?
fragen Sie: **Ihre Verwandten Ihre Bekannten Ihre Nachbarn**

üb. uns. Lieferg. u. Sie w. sofort bestellen:

1 Dtzd. Herren-Taschentücher	ca. 42|42 Ctm., m. bunt. Kante für nur RM.	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher	Macco mit Hohlsaum für nur RM.	1.60
1 Dtzd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46|100 Ctm. für nur RM.	2.40
1 Dtzd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50|50 Ctm. für nur RM.	2.40
1 Tischgedeck	in verschiedenen Farb. mit dezenten Streifen, merc., Decke 130|160 Ctm. mit 6 Servietten ca. 36|36 Ctm. . . . . für nur RM.	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Streifensatin, Extra-Angebot, bestehend aus 1 Bezug ca. 130|200 Ctm., 2 Kissen ca. 80|80 Ctm. . . . für nur RM.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Linon, bestehend aus 1 besticktem Bezug ca. 130|200 Ctm., 1 glatten und 1 bestickten Kissen ca. 80|80 Ctm. oder 1 Garnitur mit Richelieukissen für nur RM.	10.00
1 Ueberschlaglaken	in wunderbaren Dessins mit Einsatz oder bestickt, prima Ia Linon Größe 150|260 Ctm. . . . . für nur RM.	7.95

Nr.	Preis per Meter	Breite	RM.
524	**Rohcretonne,** gute Qualität	78	—.39
528	**Finet,** fein. Barchent, gut gerauhte, schöne Qual.	70	—.75
530	**Hemdentuch,** feinfädige Ware. gute Qualität	80	—.56
539	**Bettbezug** (Züchen), gute Qualität, in rot und blau	80	—.63
		130	1.07
541	**Bettzeug,** geblümt (Couverture), gute Qual.	80	—.66
	schön gemustert, in allen Farben . .	130	1.11
543	**Bett-Damast,** gute Qualität in dezenten	80	1.12
	Mustern	130	1.85
	Bestelle sofort!	Bestelle sofort!	

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag m. Spesen zurück

Versand erfolgt p. Nachnahme. Versandspesen zum Selbstkostenpreise.

Taschentücher, Handtücher, Wischtüch.
werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben.

Verlangen Sie unseren Katalog, Sie erhalten ihn kostenlos.

Mechanische Weberei Härtner & Co., Hof in Bayern

Tausende Nachbestellungen — Tausende Anerkennungen

„Waldschlösschen"
Sonntag, den 8. Juli 1928
Musiker-Ball
Ab 16 Uhr **Unterhaltungs-Musik** anschließend **Tanz.** Musikfreunde sind herzlichst willkommen. — **Eintritt frei!**

Das Comitee

Radfahrer-Verein Ober-Lauche.

Sonntag, den 8. Juli, bei Kam. Scholz
Sommer-Vergnügen
1—2 Uhr Empfang der Vereine. 2 Uhr Korsofahrt, Konzert, Preisschießen, Verlosung, Ringestechen, Wasserfahren, Paschbuden; abends Tanz.

Ergebenste Einladung an alle Freunde und Gönner!
Der Vorstand.

Herbersdorf
Sonntag, den 8. Juli
Tanzkränzchen
Nachmittags 4 Uhr Freitanz

Es laden ergebenst ein **Familie Schammler**

Gepreßtes und loses Roggenstroh
Zentner 80 Pfg. verkauft
Dom. Arnsdorf.

Stroh und Kartoffeln hat noch abzugeb. **Rittergut Musternick**

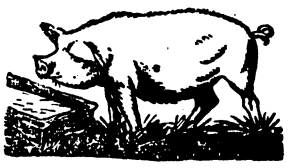
Spazierstöcke empfiehlt in größter Auswahl **Buchdruckerei Polkwitz.**

Köstlich erfrischend
und nahrhaft sind kühle Limonaden, selbstbereitet aus
Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten

Das gesündeste und billigste Hausgetränk. 1 Flasche ergibt ca. 3½ Pfund haltbaren Limonaden-Sirup in Himbeer-, Kirsch-, Citronen-, Orangen-, Erdbeer- etc. Geschmack. Vorzüglich auch als Beigutz zu süßen Speisen. In Drogerien erhältlich. Alleinhersteller **Otto Reichel,** Berlin SO. Eisenbahnstr. 4.

Bestimmt zu haben bei:
Georg Kubatz, Mohren-Drogerie

Ferkel u. Läufer
gibt ab
Reuter, Polkwitz.



Künstlerkarten neuste Schlager, billigst **Buchdruckerei Polkwitz.**

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 21000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch in Polkwitz

Hierzu 3 Beilagen

Beiblatt zu Nr. 54 des „Polkwitzer Stadtblatt“

Sonnabend, den 7. Juli 1928

Lokales

Der Himmel im Juli. Die Tage der Gluthitze sind gekommen! Zwar ist die Sonne wieder im Abwärtsgleiten begriffen; doch die jetzt erst zur Genüge erwärmte Erde steigert noch die Hitze, wenn die Witterung normal verläuft. Die Sonne ging zu Anfang des Monats 3.47, am 31. Juli aber erst 4.22 Uhr auf; die Untergangszeiten des Tagesgestirns sind: Anfang 8.20, Ende 7.50 Uhr. — Für den Juli gelten auch allerhand Bauernregeln: Brennt jetzt die Sonne recht ins Stroh, rufts Bauernherze: Jubilo! — Fliegen die Schwalben tief, geht oft die Ernte schief. — Regnet's in die Häufel, schimpft der Bauer: Pfui Teufel! — Das Obst kann keinen Landwirt retten, macht mag're Aehren nicht zu fetten. — Schwankt das Korn zum Tor herein, zählt der Bauer schon die Schein'. — Ist die Wirtschaft im Lot, fährt nicht Petrus im Boot, brennt die Sonne uns rot: gibts Geselchtes und Brot. — Vor Gewittern soll der Bauer nicht zittern: doch ein Dauerregen schafft jetzt mehr Leid als Segen. — Juli trocken, bald reift der Roggen. — Ein verregneter Juli macht den Bauer zum Kuli. — Regnets in den Erntewochen, wandelt sich das Fleisch in Knochen. — Heißer Juli und August schafft Getreide, Obst und Most.

Ueber's Barfußgehen. Kinder sind zu beneiden darum, wenn sie barfuß gehen dürfen, weil sie damit einen außerordentlich wertvollen Gesundheitsschutz erwerben. Die Gesundheit des Zentralnervensystems (Gehirn und Rückenmark) hängt zu ein m großen Teile von der Zuleitung der normalen Reize ab. Der Sonnenstrahl z. B., der auf der Haut jenes wohlige Gefühl der Wärme erzeugt, das kalte Wasser, dessen belebende Wirkung beim Baden, bei der Abwaschung, besonders nach stärkeren Anstrengungen, so deutlich zu spüren ist, wirken dadurch, daß sie auf die Hautnerven einen fühlbaren Reiz ausüben, der dann weiter nach Gehirn und Rückenmark geleitet wird. Solche Reize braucht das Nervensystem, und es kann daher nicht seine normale Kraft bewahren, es muß erkranken, wenn ihm die naturgemäßen Reize nicht zugeleitet werden. Vor allem gibt es kaum ein besseres „ableitendes und beruhigendes“ Mittel für die Kopfnerven als das Barfußgehen. Auch die Magennerven werden durch das Barfußgehen günstig beeinflußt. Trotzdem es sich weit leichter barfüßig läuft als beschuht, wird man doch nach einem Barfußmarsche, trotz geringerer Anstrengung, einen regeren Appetit verspüren und besser verdauen, als nach einem Marsche in Schuhen und Strümpfen. Der Fuß ist das in der naturgemäßen Pflege am meisten vernachlässigte Glied am menschlichen Körper und den wohltätigen Einwirkungen von Luft, Licht und Sonne das ganze Jahr, bei vielen das ganze Leben hindurch, sorgfältig entzogen.

Voller Erfolg der Preußenanleihe. Ueber das Ergebnis der am 30. Juni geschlossenen Zeichnung auf die neue 6prozentige auslosbare preußische Staatsanleihe von 1928 wird von der Preußischen Staatsbank folgendes mitgeteilt: Die Zeichnung auf den Gesamtbetrag von 80 Millionen RM., von denen 50 Millionen von dem Bankenkonsortium fest übernommen worden sind und 30 Millionen RM. für die Sparkassen reserviert waren, hat einen vollen Erfolg gehabt. Beide Beträge sind durch die vorliegenden Anmeldungen voll plaziert worden. Der weitaus überwiegende Teil der Zeichnungen entfällt auf Anmeldungen mit Sperrverpflichtung. Die Zuteilungen auf freie Stücke werden voraussichtlich nur in Höhe von zirka 75 Prozent erfolgen.

Die Flaggennotverordnung. Der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtages bestätigte die Verordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude. Der Ausschuß beriet sodann über den Antrag der Regierungsparteien auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Durch Annahme dieses Gesetzentwurfs soll die Möglichkeit gegeben werden, die Notverordnung entbehrlich zu machen. Nach diesem Antrag soll die Beflaggung der Dienstgebäude, zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstigen Einrichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der öffentlichen Straßen und Plätze als Angelegenheit der Landeshoheit zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung gehören. Das gleiche soll gelten für die nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen. Auch das Flaggen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts soll der Bestimmung durch das Staatsministerium unterliegen. Dazu wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach in den Gesetzentwurf eingefügt werden soll „der öffentlichen Straßen und Plätze als solche“, um festzulegen, das das Flaggen aus dem Fenster heraus unberührt bleiben soll. Des weiteren wird durch den Gesetzentwurf bestimmt, daß für Religionsgesellschaften keine Verpflichtung zur Beflaggung besteht. Die Vorlage fand nun schließlich Annahme mit den Stimmen der Regierungsparteien.

Eine zehnprozentige Steuersenkung konnten die Stadtverordneten in Neurode für 1928 eintreten lassen. Damit dürfte wohl Neurode als einzige Stadt in Schlesien dastehen.

Deutsche Tributs für Frankreich. Der Minister für öffentliche Arbeiten setzte die Bedingungen fest, unter denen mit Zuhilfenahme der deutschen Naturallieferungen die Elektrifizierung der französischen Südbahnen erfolgen soll. Es handelt sich um eine Strecke von 1100 Kilometer. Die Arbeiten sollen in fünf Jahren vollendet sein, die Kosten betragen einschließlich der Kosten für die Arbeitskräfte 500 Millionen Franken, davon hat die deutsche Industrie für 150 Millionen Franken Sachleistungen zu vollziehen.

Der 2. Dezember preußischer Großwahltag. Der 2. Dezember wird ein Großwahltag für Preußen werden. Die preußische Staatsregierung beabsichtigt in Fühlungnahme mit den preußischen Regierungsparteien dem Landtag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Zusammenlegung der Kommunalwahlen mit den Wahlen zu den Kreis- und Provinziallandtagen vorsieht und als Termin für diese dreifache Wahl den 2. Dezember festsetzt.

Tabakskollegium im Gerichtssaal. Ein ungewohntes Bild bot der Sitzungssaal einer Schöffenabteilung im alten Kriminalgerichtsgebäude in Moabit. Der ganze Raum war in dichten Tabaksqualm gehüllt. Die Richter und Schöffen, der Protokollführer, die Angeklagten, die Zeugen, die Justizwachtmeister, die Pressevertreter und die Zuhörer aus dem Publikum rauchten große Zigarren. Jedem, der im Saal erschien, ließ der Vorsitzende mit der humorvollen Frage: „Haben Sie schon Ihre Zigarre?“ vom Justizwachtmeister die Zigarrenkiste präsentieren. Es handelte sich um einen Betrugsprozeß, bei dem die Angeklagten verschiedene Leute durch Lieferung minderwertiger Tabakfabrikate geschädigt haben sollen, während die Angeklagten nach wie vor erklärten, daß der Tabak ausgezeichnet sei. Jedenfalls endete die Zigarrenprobe damit, daß der Gerichtssaal erst eine halbe Stunde gelüftet werden mußte, ehe die Sitzung ihren Fortgang nahm.

Rückgang des Kohlenexports. In Auswirkung des vom Ruhrkohlensyndikat beschlossenen Teilverzichtes auf den unrentablen Auslandsabsatz ist der deutsche Brennstoffexport im Mai erstmalig stark zurückgegangen. Die gesamte Ausfuhr von Stein- und Braunkohlen, Koks und Briketts betrug im vergangenen Monat dem Werte nach 51 Mill. gegen 61,5 Mill. im April und 66,8 Mill. RM. im März. Die Abnahme entfällt auf den Steinkohlen- und Koksexport. Der rückgängigen deutschen Ausfuhr steht eine Zunahme der Importe fossiler Brennstoffe entgegen. Diese beliefen sich im Mai dem Werte nach auf 15,2 gegen 12,5 Mill. RM. im Vormonat.

Tempo! Tempo!

Sonst ist „Der Deutsche Rundfunk“, die Funkzeitschrift im roten Umschlag, ausverkauft / und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Deshalb..

Bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Ihrem Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Bezugspreis monatl. RM 2. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, fordere kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin N 24

Macht **Regenwasser** mit **Reger-Bleiche!**

Reger-Seife und **Reger-Bleiche** kennt man schon im ganzen Reiche, beide Waschmittel zusammen genommen, haben den Gipfel der Güte erklommen.

[12]

Die Walzerkönigin

20) Roman von Paul Hain

Nachdruck verboten.

Mehr brauchten sie nicht. Das Haus abseits von der Stadt, bot einen romantisch-bizarren Anblick und deutete in seiner Struktur auf einen ehemaligen, später erneuerten und zum Wohnhaus umgebauten Tempelraum.

Weit hinten ragte Monte Genaro in den südlichblauen Himmel.

Der Lärm des tosenden Anio, der gerade hier am Hause, dicht darunter, sein Bett noch tiefer gegraben hatte und mehrere Meter herab von den Felsen stürzte, ließ die Wände und Fenster Tag und Nacht leise zittern.

Aber herrlich war der Blick von der Terrasse des Hauses über das Land und der Duft des Oelbaumes und des Arbatus, der Pinien und Cypressen, erfüllte die Luft.

Hier, bei Don Amato, wohnten Hubert und Ellinor, und sie waren froh, hier eine romantische Zuflucht gefunden zu haben.

Wenn auch Tivoli nicht leer von Gästen war, so waren das doch keine von der Art, die sich alle nur „amüsieren“ wollten, und man konnte sich auch gut aus dem Wege gehen.

Hubert und Ellinor machten oft lange Spaziergänge durch die Romantik sabinischer Landschaft, oft saßen sie aber auch nur im Garten, der um das alte Haus in wilder Pracht wucherte und blühte, und ihre Seelen waren voll von dem heißen Glück dieser Tage.

Kaum dachten sie an ihr „zu Hause“ in Berlin, das so weit ab lag. Kaum merkten sie, wie die Zeit verann und der Tag immer näherrückte, da sie wieder heimreisen mußten.

Einmal war es, daß Ellinor allein nach Tivoli ging, kleine Einkäufe zu erledigen. Es war um die Mittagszeit. Schwül und schwer hing die Luft über der Erde, wie schon seit langen Tagen, schwer von Duft und Hitze.

Da hatte sie eine Begegnung, die sie einigermaßen verwirrte.

In der menschenleeren Gasse zwischen den alten, vom Atem der Jahrhunderte umwitterten Häuser der Stadt, durch die sie nun schritt, kam ihr ein Herr entgegen. Hoch, schlank, leicht gebeugt, den Hut in der Hand, daß das schon graue Haar um die Stirn flatterte. Ein braunes Gesicht, römisch im Schnitt, streng profiliert-dunkle Augen, unter den weißen Brauen. Er trug seine Jahre mit der gemessenen Würde eines vornehmen Mannes, der über die Dinge der Vergangenheit hinweggeschaut mit nachsichtigem Lächeln.

Ellinor verzögerte den Schritt unwillkürlich etwas, da sie den ihr langsam Entgegenkommenden interessiert ins Auge faßte.

Der hatte den Blick auf sie gerichtet im Näherschreiten — wohl auch interessiert von der holden Anmut ihrer sommerlichen Mädchenerscheinung.

Und plötzlich ging ein kurzer Ruck durch seine Gestalt. Der schwermütige Blick der Augen flackerte auf. Die Melancholie des ernsten Gesichts lockerte sich fragevoll.

Unwillkürlich blieb Ellinor unter diesem keineswegs aufdringlichen, aber verhalten fordernden Blick stehen.

Der Herr verneigte sich mit südländischer Höflichkeit. Seine Stimme hatte italienischen Akzent — war etwas brüchig, aber noch immer voll Wärme. Er sprach deutsch mit der exakten Aussprache des Ausländers.

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung, meine Gnädigste, habe ich die Ehre, mit Fräulein — mit Signorina Lindstaedt?“

Es war etwas Drängendes, Bittendes in seiner Art. Eine Angst — aus Staunen, Fragen, Hoffnung gemischt.

Ellinor errötete leicht.

„Sie haben sich geirrt, mein Herr —“

Er schüttelte leicht den Kopf. Ratlos sagte er: „Ich — hätte es mir denken können! Und dennoch — diese Aehnlichkeit — ich bin maßlos erstaunt —“

Dann fragte er kurz:

„Also nicht?“

„Nein, nein —“

„Ich bitte Sie vielmals um Entschuldigung,

Rasier-Apparate, Messer, Klingen, Garnituren, Seifen, Schalen, Abziehsteine, Spiegel usw. kaufen Sie in größter Ausw. b. billigsten Pr. in der **Buchdruckerei Polkwitz**

Für Reisen und Wanderungen:

Akten-Taschen	Thermosflaschen	Aluminium Becher	Prima Rucksäcke
Fahrrad - Karten	**Reise = Koffer**		Fahrplan-Bücher
Meßtisch-Blätter			Ia Füllfederhalter

Reise-Literatur in unvergleichlich großer Auswahl von 40 Pfg. aufwärts. Illustr. Wochenschriften.

Reise-Führer durch die schles. Gebirge, Harz, Nordsee, Hamburg, Helgoland, Berlin, Breslau usw.

Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstraße 3

Schon wieder ein D-Zug entgleist. Dienstag nachmittag ist der D Zug Ulm—München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender dem nachfolgenden Postwagen und einer Achse des ersten Personenwagens entgleist. Ein Postbeamter hat eine Nervenerschütterung erlitten. Zwei Reisende sind leicht verletzt. Eine Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Niederlage Oesterreichs. Zwischen Mussolini und Dr. Seipel hat ein Notenwechsel stattgefunden, dessen Ergebnis die Rückkehr des italienischen Gesandten Auriditi nach Wien ist. Die amtliche Bekanntmachung besagt, daß beide Regierungen die Herzlichkeit der Beziehungen, die vor der Südtiroler Kundgebung im österreichischen Landesrat bestand, wiederherzustellen bestrebt wären. Oesterreich erkenne an, daß es sich um eine interne italienische Angelegenheit handle, und daß die Bevölkerung vom Oberetsch sich mit ihren Wünschen und Beschwerden nach Rom zu wenden habe. Seipel erklärte, daß verantwortliche Persönlichkeiten in Oesterreich sich in innerpolitische Angelegenheiten Italiens nicht einmischten und auch nicht einmischen werden. An den antiitalienischen Kundgebungen würden verantwortliche österreichische Persönlichkeiten nicht teilgenommen haben. Sollten unverantwortliche Elemente diesen Weg betreten, so werde die österreichische Regierung gegen sie einschreiten.

Französische Flottenparade. Das vor Le Haore liegende erste und zweite französische Geschwader, dessen Parade der Präsident der Republick Doumergue, abgenommen hat, umfaßte 80 Kriegsschiffe und 56 Marineflugzeuge. Seit dem Jahre 1920 sind für die französische Flotte 120 Kriegsschiffe von einer Gesamttonnenzahl von 290 000 Tonnen gebaut oder in Bau genommen worden. Im Verlaufe des Jahres 1927 sind 26 veraltete Kriegsschiffe aus der Liste der Flotte gestrichen und 25 neue in Dienst gestellt worden, 27 Schiffe sind in Bau genommen worden. 40 der 80 vor Le Havre liegende Kriegsschiffe sind neu. (Und das im angeblichen Zeitalter der „Kriegsächtung" und „Abrüstung". d. Red.)

Amtliche Schlachtviehmarktberichte

Berlin 30. 6.	Berlin 4. 7.		Breslau 4. 7.	Breslau 27. 6.
		Ochsen:		
62—65	—	Vollfleischige, ausgemästete	52—55	53—56
58—60	58—60	vollfleischige, ausgemästete 4—7 Jahre	42—45	42—45
53—56	53—56	jüngere, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	30—33	30—33
45—49	45—49	mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	—	30—33
		Bullen:		
54—56	54—55	Vollfleischige, ausgewachsene	52—55	53—56
52—53	51—52	vollfleischige, jüngere	44—49	45—48
46—47	46—47	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—40	42
		Kalben und Kühe:		
45—47	45—46	Vollfleischige, ausgemästete Kalben	47—51	47—51
34—41	34—41	vollfleischige, ausgemästete Kühe bis 7 Jahre	36—39	36—40
25—30	25—30	ältere ausgemästete, wenig entwickelte jüngere	27—30	27—30
—	—	mäßig genährte Kühe und Kalben	—	—
20—22	20—22	gering genährte Kühe und Kalben	20—22	20—22
		Färsen:		
59—60	58—59	(Kalbinnen) vollfl., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes	53—56	53—56
53—56	53—56	vollfleischige	43—49	43—47
44—49	44—48	fleischige	—38	38
37—47	36—46	Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	40—44	40—44
		Kälber:		
—	—	Doppellender feinster Mast	—	—
64—72	70—76	feinste Mastkälber	64—68	66—71
58—67	60—68	mittlere Mast- und beste Saugkälber	53—56	56—60
45—55	48—58	geringere Mast- und gute Saugkälber	43—45	45—50
—	—	geringe Saugkälber	—	—
		Schafe:		
58—62	58—60	Mastlämmer	58—62	59—63
50—56	47—52	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer	48—52	48—52
40—48	40—48	mäßig genährte Hammel und Schafe	—	—
		Weidemastschafe:		
—	—	Mastlämmer	—39	40
25—38	25—35	geringere Lämmer und Schafe	—	—
		Schweine:		
70	67	Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht	64—65	63—64
70	67—68	vollfleischige über 120—150 Kilo Lebendgewicht	64—65	62—63
69—70	66—68	vollfleischige über 100—120 Kilo Lebendgewicht	63—64	60—62
67—68	64—66	vollfleischige über 80—100 Kilo Lebendgewicht	61—63	58—60
63—66	60—63	vollfleischige bis 80 Kilo Lebendgewicht	56—58	54—57
63—64	60—63	Sauen und geschnittene Eber	54—57	53—56

Die Preise verstehen sich 50 für Kilogramm in Reichsmark

Pilotenstreik in Polen. Infolge Gehaltsdifferenzen mit der polnischen Luftverkehrsgesellschaft haben die polnischen Piloten am Dienstag vormittag einen dreitägigen Streik ausgerufen. Damit ist der gesamte Luftverkehr in Polen stillgelegt worden. Die Piloten hatten statt einer 35prozentigen Gehaltserhöhung nur eine 8prozentige bewilligt erhalten.

Schweres Grubenunglück in Frankreich. In Roche de la Molieres in der Nähe von St. Etienne erfolgte in einem Steinkohlenschacht am Sonnabend nachmittag eine Explosion, wodurch der Schacht in Brand geriet. Trotzdem sofort die Rettungsarbeiten einsetzten, wurden 48 Tote gezählt. Das Unglück ist nach offizieller Darstellung dadurch entstanden, daß durch einen infolge eines Brandes entstandenen Steinrutsch eine Preßluftleitung zerstört wurde. An der Unglücksstelle arbeiteten 570 Bergleute, deren sich beim Aussetzen der Luftzufuhr und dem Eindringen der giftigen Gase eine ungeheure Panik bemächtigte. Es gelang, 240 Arbeiter an die Oberfläche zu befördern. Eine große Anzahl der unten Verbliebenen konnte durch künstliche Atmung gerettet werden.

Der Rote Adelsstand. Der Rat der Volkskommissare hat dem Präsidium des Zentralausschusses das Statut des „Roten Bannerordens der Arbeit" zur Bestätigung unterbreitet. Der Orden ist die höchste Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die Sowjetunion oder einzelne Bundesrepubliken auf dem Gebiet Produktion, der Wissenschaft oder dienstliche Tätigkeit in staatlichen und öffentlichen Einrichtungen. Der Orden kann sowohl Einzelpersonen als auch Betrieben und Arbeitsgemeinschaften verliehen werden. Personen, die durch die Verleihung des Ordens ausgezeichnet wurden, wie auch ihre Angehörigen, haben ein Anrecht auf eine Pension.

Demobilisierung der chinesischen Armee. Der südchinesische militärische Rat hat ein Programm zur sofortigen Demobilisierung der Truppen in Uebereinstimmung mit den Anempfehlungen der kürzlich beendeten Wirtschaftskonferenz angenommen.

Im Paradies. Petrus (an der Himmelspforte zu einem Ankömmling): „Was waren Sie auf Erden?" „Arzt." „Dan bitte die nächste Türe: für Lieferanten."

Gnädigste. Gestatten Sie: Conte Luigi Piavelli! Sie erinnern sich nicht?"

Hastig schüttelte sie den Kopf.

„Ich kann mich nicht erinnern, jemals das Vergnügen gehabt zu haben —"

„Verzeihen Sie —"

Er verneigte sich tief.

Ellinor ging schnell davon. Der Conte blieb noch eine lange Weile stehen und sah ihr nach und mit gesenktem Kopf schritt er dann, viel langsamer als vorher, weiter.

Ellinor erzählte nachher Hubert von dieser Begegnung und dabei fiel es ihr jetzt erst ein, daß der Mädchenname ihrer Mutter — Lindstaedt gewesen war. Auch Hubert dachte daran.

„Das ist ja eigentümlich," sagte er sinnend. Aber dann gab er der Angelegenheit eine scherzhafte Wendung:

„Ach was, Lindstaedts wird's wohl viele in der Welt geben! Eine Verwechselung, wie verliebte Kavaliere sie gern vortäuschen. Der Herr wird dich nicht zum erstenmal gesehen haben. Man darf dich wahrhaftig nicht allein lassen, schon verbrennst du den Männern das Herz!"

Zärtlich zog er sie an sich.

Ellinor vergaß die Episode bald. Denn es waren die letzten Tage ihrer Reise, die sie hier noch genießen konnten. Und sie waren etwas aufregend infolge besonderer Umstände. Aufregend und besonders interessant in ihrer bunten Verworrenheit.

Seit einem Tage hatte es nämlich schon ununterbrochen geregnet, was es vom Himmel regnen konnte. Jeder Bach war zum Fluß angewachsen, jeder Sumpf zum See. Und weiter goß es in Strömen nach der langen Zeit der Schwüle und Glut. Aber auch dieser Aufruhr der Elemente war voll brennender Schönheit.

Schon lange wurde überall in der Stadt in den Kirchen gebetet, denn der Anio war aufs höchste angeschwollen und drohte, das Land zu überschwemmen. Prozessionen unter Voraufführung des wundertätigen Marienbildes umzogen die am meisten gefährdeten Stellen, und der Gekreuzigte wurde beschwörend dem tosenden Element entgegengehalten, alle Heiligen wurden um Beistand angerufen und die Weiber lagen wehklagend auf den Knien.

Dann begann sogar der Schirokko zu wehen. Und die Schreckensnachricht lief ein, das der Vesuv wieder seine Tätigkeit aufgenommen habe. Selbst bis nach Rom hin sollte man schon einige Erdstöße verspürt haben.

Ein grau-fahler Dunst lag über der Erde, die noch feucht von den Regengüssen war, die sich erschöpft zu haben schienen. Regungslos hing nun wieder die heiße Luft, und die albanischen Felsenberge lagen wie graue, langgestreckte Wolken auf der Erde.

Aber vom Meere her stieg ein neues Gewitter auf.

Dichtes Gewölk ballte sich zusammen.

Ganz Tivoli duckte sich unter der furchtbaren Totenstille.

Und plötzlich begannen alle Glocken zu läuten. Die Geistlichkeit rief die ganze Bürgerschaft von neuem auf, durch inbrünstige Gebete eine drohende Katastrophe abzuwehren. Alle Bewohner stürzten aus den Häusern, drängten zum Domplatz und riefen zur heiligen Mutter Gottes.

Eine gewaltige Prozession nahm ihren Anfang. Ellinor und Hubert hatten gleichfalls ihr Haus verlassen, gepeinigt von der quälenden, drückenden stillen Luft, voll Unruhe, ergriffen von dem gewaltigen, frommen Schauspiel, das sich ihnen bot.

Laut dröhnte der Klang der Glocken, das Gemurmel der Menge, die unabsehbar, von den Priestern flankiert, sich dahinschob. Der Anio tobte zwischen den Wänden der Schlucht.

Und die Glocken dröhnten und dröhnten.

Der Monte Genaro verschwand fast im fahlen Dämmerlicht — war nur noch wie ein Schattengebilde. Scharf begann der Wind zu wehen — die Wolkenmauer stieg höher — tiefschwarz. Dumpfes Rollen in der Luft.

Wilder wurde das fromme Singen. Leidenschaftlicher. Ekstatischer. Frauen verfielen in Schreikrämpfe. Hier und da löste sich die Ordnung in den Gruppen. Man lief durcheinander. Sinnlos. Schon peitschte Regen und Sturm. Und plötzlich fand sich Ellinor, die mit Hubert mitten in dieses Chaos hineingeraten war, von seiner Seite gerissen, eingeschlossen von dem Geschrei und Gewinsel halbohnmächtiger Frauen, wehrlos der Raserei hingegeben.

Sie schrie entsetzt auf.

„Hubert — Hubert —"

Fortsetzung folgt.